

# Frauen sind auch nur Menschen

„Die Frauen haben sich das Kabinett erobert, die Zeit des Breitbeinigen ist vorüber“, schreibt der *Spiegel* (2/2012) und kommentiert damit eine Tatsache, die sicher nicht nur mit Bundeskanzlerin Merkel zu tun hat. *Spiegel*: „Die Regeln des Spiels um die Macht haben sich verändert. Zugunsten der Frauen.“

## Ein Trend wird deutlich

Es ist offensichtlich: Zurzeit haben in der deutschen Politik mehr Frauen das Sagen als je zuvor. Lässt sich daran ein Trend ablesen? Gilt das auch für andere westliche Länder? Nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich und kulturell?

Ja. Im Blick auf die großen Zusammenhänge der vergangenen 50 Jahre ist ganz deutlich zu erkennen, dass sich Frauen in allen Bereichen des Lebens erfolgreich die Spitze erkämpft haben. Künstlerisch ist dies spätestens seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert unbestritten – mit Musikerinnen wie Clara Schumann, Dichterinnen wie George Sand oder Malerinnen wie Paula Modersohn-Becker.

Bis in die 1920er Jahre kommen in vielen weiteren Berufen immer mehr Namen von Frauen hinzu: Ärztinnen, Naturwissenschaftlerinnen, Redakteurinnen, Politikerinnen, Schauspielerinnen. Hunderte von ihnen, die sich in Frauenbewegungen eingesetzt haben, finden sich in der Internet-Liste „frauen-gedenk-labyrinth“.

Dies geht mit einer anderen Erinnerung einher: Der Mann verliert zunehmend seinen Status als Held und Krieger. Spätestens nach dem 2. Weltkrieg ist der Mythos vom Helden, der sich für sein Vaterland aufopfert, erschöpft und unglaubwürdig geworden. Es lässt sich nicht mehr verheimlichen, dass die aus dem Krieg zurückgekehrten Männer oft traumatisiert sind, was vom Vietnamkrieg bis zum heutigen Afghanistankonflikt immer häufiger in den Medien thematisiert und in Filmen gezeigt wird.

Der Soldat hat als Held und Vorbild ausgedient. Einerseits eine große Erleichterung, andererseits aber auch eine große Lücke. Wozu ist der Mann noch gut? Zunächst – ganz klar – als Geschäftsmann. Der Boss, der Vorstandsvorsitzende, der Geldverdiener. Doch seit den 80er Jahren bröckelt hierzulande auch dieses Image zunehmend.

## Der aktuelle Stand

Nach dem Feminismus der 60er und 70er Jahre – in Deutschland war Alice Schwarzer die Vorreiterin – haben Frauen viel bisher Undenkbares durchgesetzt. Frauen können nun alle zuvor ausschließlich Männern vorbehaltenen Berufe ergreifen: Professorin, Dirigentin, CEO, Produktmanagerin, Lastwagenfahrerin...

Schauen wir auf die Leistungs- und Qualifikationsstatistik in Schulen und Universitäten: Mädchen und Frauen liegen weit vor den gleichaltrigen Jungen und Männern. Sie lernen besser, sind eifriger, disziplinierter und intelligenter.

## Die Frau als neues Leitbild in der Gesellschaft

Wie steht es um das Rollenverständnis der Frau 2012 bei uns in Deutschland? Was hat sich in der Zeit der Globalisierung verändert? Christian Salvesen hat einige Antworten zusammengetragen.



Dennoch wenden die selbstbewussten Frauen von heute nicht mehr die radikalen Töne des früheren Feminismus an. Vielmehr ist ein neues Verständnis der Gleichberechtigung von Mann und Frau gefragt. In einem Interview mit der Wochenzeitung *Die Zeit* (22.1.2009) sagte Angela Merkel:

„Heute wird klar, dass das gleichberechtigte Mitmachen der Frauen im Grunde für die Männer ein genauso tiefer Einschnitt ist wie für die Frauen. Gleichberechtigung kann nur funktionieren, wenn die Frau nicht ein Supermensch werden muss und alle anderen so weiterleben dürfen, wie sie immer gelebt haben.“

Und die Buchautorin Jana Hensel ergänzte: „Die Männer an unserer Seite müssen und wollen sich genauso bewegen wie wir; ansonsten schaffen wir es nicht. Das ist, glaube ich, die entscheidende Veränderung der letzten 30 Jahre. Meine Kritik an der Gesellschaft, an der Arbeitswelt, wird von den Männern meiner Generation geteilt. Die Männer können heute meist gar nicht mehr Alleinversorger sein und wollen es auch nicht.“

Immer noch aktuell ist allerdings die Frage nach einer Frauenquote – vor allem in den Vorständen großer Unternehmen, wo es auffällig wenig Frauen gibt. Die Kanzlerin meinte dazu:

„Gleichberechtigung kann nur funktionieren, wenn die Frau nicht ein Supermensch werden muss und alle anderen so weiterleben dürfen, wie sie immer gelebt haben.“

(Angela Merkel)

„In Amerika gibt es ja dieses schöne Wort der *diversity*. Es ist auch einleuchtend, dass eine Gesellschaft gewinnt, dass Lösungen in Teams besser werden, in denen Ältere und jüngere, Naturwissenschaftler und Geisteswissenschaftler, Frauen und Männer miteinander arbeiten. Insofern glaube ich, dass in vielen Vorstandsebenen Chancen vertan werden. In den DAX-Unternehmen haben wir nur zwei Frauen im Vorstand: bei Siemens und bei der Bahn. Das bedauere ich. Ich sage ganz klar: Was die Gleichberechtigung betrifft, ist die Wirtschaft immer noch der geschlossenste Bereich der Gesellschaft.“

## Die globale Rolle der Frau

Der letzte Teil dieses Artikels behandelt die Frage nach der Rolle der Frau auf globaler Ebene, und zwar in den internationalen Beziehungen zwischen großen Konzernen. Dazu befragte ich meine Frau, die bei Siemens als Trainerin und Coach im Bereich der Interkulturellen Kommunikation arbeitet:





1/3 Anzeige  
4/8  
Eich

*Ieva, du arbeitest als Trainerin für Interkulturelle Kommunikation. Was sind deine Hauptaufgaben?*

Es gibt viele unterschiedliche Kulturen, die miteinander im globalen Geschäftsbereich kommunizieren, und in jeder Kultur gibt es eine bestimmte Art, die Dinge oder andere Menschen zu sehen, zu bewerten, miteinander umzugehen. Ich zeige den Menschen, wie sie stärker auf die verschiedenen Auffassungen und Tendenzen in den Kulturen achten und besser aufeinander eingehen können. Dazu muss man zuerst sehen und verstehen, wo man selbst und wo der andere steht, welche Perspektive er von einer Sache oder Situation hat, und dann einen Weg zur Überbrückung der Unterschiede finden. Es geht also in der verbalen und nonverbalen Kommunikation um eine Sensibilisierung und Achtsamkeit im Umgang miteinander.

*Hat sich die Rolle der Frau im Geschäftsbereich in den vergangenen Jahren geändert?*

In den westlichen Industrienationen, ganz besonders in den skandinavischen Ländern, ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen deutlich gestiegen. Etliche Untersuchungen haben ergeben, dass sich dadurch das Betriebsklima und auch die finanzielle Bilanz verbessert haben.

*Hat sich die Globalisierung auch auf die Position der Frau ausgewirkt?*

Zunächst einmal ist der Austausch insgesamt und ganz allgemein viel intensiver als früher. Die Auswirkungen auf bewusster und unbewusster Ebene sind entsprechend stärker. Die unterschiedlichen Sichtweisen führen dazu, dass jeder seine eigene Haltung und Einstellung überprüfen und gegebenenfalls ändern muss. Inwieweit sich das konkret auf eine Veränderung der Frauenrolle ausgewirkt hat, kann ich nicht sagen. Sicher hat sich etwas verändert. Ein stures Beharren auf der jeweils eigenen Position ist nicht mehr angemessen.

*Ich meine, ist die unterschiedliche Rolle, die die Frau in den verschiedenen Kulturen spielt, ein Thema im interkulturellen Dialog? Gibt es da Missverständnisse zwischen Mann und Frau?*

Wir thematisieren eigentlich nicht den Unterschied der Geschlechter. Es geht darum, jeden Moment das Gespür für das Gegenüber zu aktivieren, die Antennen gut auszurichten, so präsent und so offen wie möglich zu sein – egal, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt. Es gibt bekanntlich Länder wie Saudi-Arabien, wo Frauen eine andere Rolle innehaben als bei uns, und dieser kulturelle Unterschied ist zu respektieren. Man wird dort bei

„Was die Gleichberechtigung betrifft, ist die Wirtschaft immer noch der geschlossenste Bereich der Gesellschaft.“  
(Angela Merkel)

bestimmten Projekten nicht gerade eine Frau als Leiterin einsetzen, wenn vorausgesetzt werden muss, dass die männlichen Geschäftspartner das nicht akzeptieren. Wenn es also in diesem Punkt rigide Gesetze oder klare Richtlinien gibt, wird man Kompromisse schließen und nicht versuchen, die Grundauffassung bezüglich der Rolle der Frau – etwa in einem muslimischen Land – zu beeinflussen oder zu ändern.

Im Allgemeinen geht es ganz praktisch um die Frage, was funktioniert und was nicht, und wie wir etwas, das nicht gut läuft, ändern können. Wenn das Problem mit Personalfragen zu tun hat – und dazu könnte zählen, dass eine Frau im Team ist –, dann suchen wir gemeinsam nach Lösungen. Wir diskutieren nicht auf einer Metaebene über die Rolle der Geschlechter, sondern bleiben so gut wie möglich auf dem Boden der Tatsachen. Wir richten uns danach, was die Kunden, z.B. Ingenieure von Siemens, wollen, und die Fragen lauten eher: Wie kann ich meine E-Mails klarer gestalten, meine Beziehung zum Kunden verbessern, etc.

*Ich habe gehört, dass im Bereich der Interkulturellen Kommunikation zwischen maskulinen und femininen Kulturen unterschieden wird. Was hat es damit auf sich?*

Das stimmt, diese Unterscheidung gibt es. In einer sogenannten femininen Kultur oder Gesellschaft sind die Rollen von Mann und Frau nicht so polar und festgelegt wie in einer maskulinen. Ich kann als Frau leichter eine Position einnehmen, die früher klar Männern vorbehalten war, und Männer können die Rolle der Frau in der Familie übernehmen und z.B. zumindest zeitweise die Kinder versorgen. Die Rollen sind austauschbar. In maskulinen Gesellschaften sind die Rollen dagegen strikt definiert und getrennt: Frauen bleiben zuhause, sind Mütter und kümmern sich um die Familie, Männer sind berufstätig und verdienen das Geld.

*Wie siehst du deine Rolle als berufstätige Frau in Deutschland? Werden Frauen hier immer noch diskriminiert?*

Nun, es hat sich zwar in letzter Zeit sehr viel geändert, doch Tatsache ist: Frauen müssen immer noch härter arbeiten als Männer, um dieselbe berufliche Anerkennung zu bekommen. Sie werden für dieselbe Arbeit schlechter bezahlt, und es gibt nach wie vor Männerwitze über Frauen. Der Konkurrenzkampf ist meist knallhart und entspricht sicher nicht der weiblichen Mentalität. Allerdings fühle ich mich selbst in meiner Arbeit zum Glück davon nicht betroffen.

*Was wünschst du dir in Zukunft zur Verbesserung der Frauenposition?*

Es geht nicht um einen Kampf zwischen Mann und Frau, sondern darum, dass sich beide Geschlechter ergänzen und optimal zusammenarbeiten. Dazu braucht es gegenseitige Aussprache und mehr Vertrauen. Wir sind auf dem richtigen Weg.

Christian Salvesen

**Ieva Gaidulis**, geb. 1958 in Toronto, Kanada, arbeitet seit 1998 freiberuflich als Trainerin für Business-Englisch und seit 2008 als Interculturalist für Siemens.

#### BUCHTIPPS

##### BUCHTIPPS

Jana Hensel / Elisabeth Raether: **Neue Deutsche Mädchen** (Rowohlt TB, 2009)  
Ulrike Kroneck: **Frauenrollen Zur Situation der Frau heute** (MVG, 2007)

##### WEBSEITEN

Liste der Frauenrechtlerinnen in Europa: [www.frauen-gedenk-labyrinth.de](http://www.frauen-gedenk-labyrinth.de)  
Zeit-Interview mit Angela Merkel und Jana Hensel: [www.archiv.bundesregierung.de](http://www.archiv.bundesregierung.de)

1/3 Anzeige  
5/8  
Droemer Knauer  
GmbH u. Co KG